



Die Kreise Wittlage und Bersenbrück

Nöldeke, Arnold

Hannover, 1915

Walburg.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95707](#)

Die Vorgängerin dieser Kirche, die wegen ihrer Baufälligkeit und Kleinheit abgebrochen worden ist, war der hl. Walpurgis geweiht. Sie bestand aus Haustein und hatte ein gewölbtes Schiff, an dessen zweitem Gewölbejoch die Inschrift zu lesen war: Consecrata Anno 1289. Restaurata 1631. Reparata Anno 1663 prima vice, altera 1728.

Die große Glocke, 1815 durch A. Petit umgegossen, hatte nach Notizen im Pfarrarchiv zur Inschrift: Sancta Walburgis, ora pro nobis usw. 1447 Völkerus me fecit.

Die mittlere, die 1700 zersprungen ist, hatte die Inschrift: Diva Lucia vocor et festa singula cano | Dum sonitum dedero adulantia tollo | Wolterus Westerhus me fecit. Anno Domini MVCV.

Die dritte: Im Hause des Herrn deines Gottes rufet dich meine Stimme da suche dein Bestes usw. Der Pastor, den die Inschrift nennt, amtierte 1648—1658.

Auf dem Kirchhofe, an der Südseite des Turmes, der sogenannte Paterstein, eine aufrechte Gedenkplatte aus Sandstein, darauf die eingeritzte Gestalt eines Geistlichen in Talar mit entblößtem Haupt, einen Kelch in der Rechten haltend. Die Figur ist halb von vorn dargestellt. Umschrift: Horrendum dictu curatum subditus ictu hic necuit clave, sic Radulph presbyter ave. (Abb. 45.) Ein Steinkreuz mit Hohlkehlenprofilierung bildete ehemals die Bekrönung.

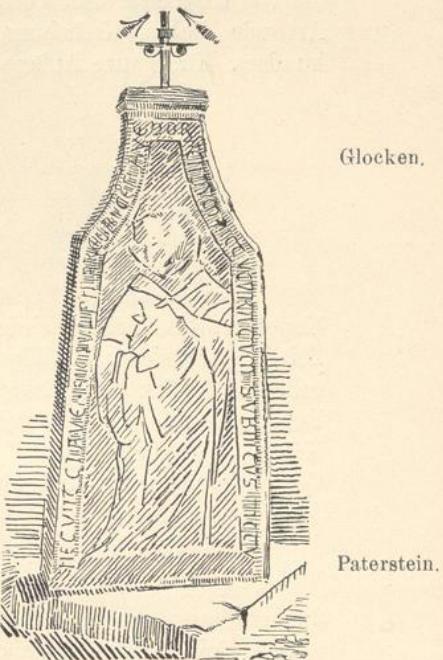


Abb. 45. Venne; Paterstein auf dem Kirchhofe.

Vinckenburg.

Vinckenburg, 2 km westlich von Hunteburg, jetzt eine Bauernstelle, auf der sich alte Gebäude nicht mehr vorfinden. Mithoff (Bd. VI, S. 163), schreibt: „Der jetzige Zustand — das Hauptgebäude zu Vinckenburg ist nur ein Fachwerkhaus — deutet auf eine früher hier bestandene Burg nicht hin.“ Die Vinken wohnten zu Ostenwalde, Vinkenau und Vinkenmühle.

Walburg.

Walburg, eine in der brüchigen Niederung, 3 km osö. von Venne belegene bischöfliche Wasserburg, wird schon 1435 erwähnt, wo sie „zum Schutze des westlichen Landes“ befestigt werden soll. 1441 ist ein zweites

Mal von einer Befestigung der Walburg, und zwar durch Hermann von Schwege die Rede (Stüve a. a. O. I, 338, 371).

Die heute dort vorhandenen Baulichkeiten sind ähnlich schmuckloser Art wie die zu Krebsburg und stammen aus dem XVII. bis XVIII. Jahrhundert. Die ganze Anlage dagegen ist malerisch.

W i m m e r.

Kapelle.

In Wimmer bestand eine dem hl. Erzengel Michael geweihte Kapelle; urkundliche Nachrichten darüber finden sich nicht. Von unbestimmter Zeit an ist sie, nach Kirchenpapieren, die sich zu Lintorf gefunden haben sollen, Vikariat der Lintorfer Kirche. Die Vikarie wurde vom Mindener Benediktinerkloster aus verwaltet. In der Kapelle befanden sich Altar und Kanzel, und noch in den 1860er Jahren wurde am Tage des Kirchenheiligen Gottesdienst dortselbst gehalten. Später wandelte man sie zur Schule um.

Haus Wimmer.

Das gewöhnlich Pladiesenhaus genannte Haus zu Wimmer, gehörte den Pladiesen, einem Dienstmannsgeschlechte, welches auf dem Limberge und auf der Wittlage saß. In den Fehden unter Bischof Johann III. von Diepholz zu Beginn des XV. Jahrhunderts werden die Pladiesen oft genannt (s. Stüve, a. a. O. I, 334). Die auf der Krebsburg sitzenden Herren von Morsey gelangten später durch Erbschaft in Besitz des Pladiesenhauses. Nach Angabe von Leuten, welche das Haus noch gekannt, lagen an der Straße von Wimmer nach Levern rechts die das Haus Wimmer ausmachenden drei Gebäude, nämlich Wohnhaus, Pferde- und Schafstall; ein großer, von einer Mauer umgebener Obstgarten schloß sich an. Anfang des XIX. Jahrhunderts wurden Wohnhaus und Schafstall abgebrochen. Um 1830 traten die v. d. Bussche zu Ippenburg durch Kauf in den Besitz des Restes.

W i t t l a g e.

Ehemalige Stiftsburg, jetzt Amtssitz.

Wittlage, 2 km östlich des Ortes Essen, an der alten Landstraße von Osnabrück nach Minden, bei dem Übergang über die Hunte belegen, besteht aus dem Amtssitz und einigen Höfen und hat gegen 300, dem protestantischen Bekenntnis angehörende Einwohner. Die Gebäude des ehemaligen Stiftschlosses enthalten das Amtsgericht mit dem Gefängnis und das Landratsamt des Kreises Wittlage (Abb. 46).